

10 Ausblick

„Bewegungskoordination und sportliche Leistung befinden sich im Spannungsbogen von sportwissenschaftlicher Theorie und trainingspraktischer Erfahrung“ (KRUG 1997,127). Beide Teilbereiche zu verbinden war der Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens.

Die vorliegende Dissertationsschrift greift ein Thema auf, das in der bewegungs- und trainingswissenschaftlichen Diskussion nach Jahren der Stagnation wiederentdeckt wurde. Neue Denkmodelle und Erkenntnisse der Sportmotorik bieten für die Gestaltung eines Koordinationstrainings neue theoretische Grundlagen. Diese sollten im Rahmen der Arbeit für das Sportspiel Basketball konzeptionell nutzbar gemacht werden. Daraus resultierend waren Vorschläge für die Trainingspraxis zu erstellen.

Hier liegt ein Versuch vor, ein Koordinationskonzept für Basketball zu entwerfen, mit theoriegeleiteten methodischen Prinzipien und mit konkreten Trainingsbeispielen zu versehen. Das Forschungsvorhaben liefert einen ersten Ansatz in dieser Richtung. Es bedarf der theoretischen und praktischen Kritik sowie weiterer empirischer Überprüfungen.

Abschließend soll auf einige Problemfelder und auf offene Fragestellungen hingewiesen werden, die im Rahmen der Arbeit auftauchten und durch die Untersuchung nicht vollständig gelöst werden konnten. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen sportpolitischen, theoretisch-empirischen und didaktisch-methodischen Problemkreisen.

- Lässt sich in einem föderalen Sportsystem überhaupt eine Trainings- und Wettkampfstruktur etablieren, die einer langfristig angelegten koordinativen Ausbildung Vorrang einräumt vor schnellen sportartspezifischen Leistungsfortschritten? In diesem Zusammenhang sind Regional-Meisterschaften für U 14 - und Deutsche Meisterschaften für U 16 - Mannschaften kritisch zu hinterfragen. Richtungsweisende Ansätze aus den 80er- und 90er-Jahren – wie diejenigen bei den Landesmeisterschaften der D-Jugendlichen (U 14) in Baden-Württemberg und Hessen – sind allzu schnell in Vergessenheit geraten.
- Warum suchen die Verantwortlichen des Deutschen Basketball Bundes nicht die engere Kooperation mit sportwissenschaftlichen Institutionen, wenn eine Neufassung der Rahmentrainingskonzeption für den Nachwuchsbereich ansteht (vgl. die Entwurfsfassung aus dem Sommer 2002 von BRAUN/BRILL/KASCH/BLÜMEL)? Aktuelle bewegungs- und trainingswissenschaftliche Ansätze sind in diesem Grundlagenpapier nicht enthalten. Stattdessen stützt

man sich auf eine „veraltete“ Definition von Koordination nach MARTIN/CARL/LEHNERTZ (1991).

- Welche allgemeinen und basketballspezifischen Koordinationstests könnten die landes- und bundesweiten Talentsichtungen des D- und C-Kaders effizienter machen? Konditionstests gibt es bereits. Die Koordinationstests sollten basketballspezifischen Anforderungen entsprechen, einfach und praktikabel, mit einheitlichen Testvorschriften ausgestattet, auf Landesebene durchführbar sein. Eine Zentralverwaltung der Daten würde den verantwortlichen Trainern zusätzliche Informationen für die von ihnen zu treffende Auswahl liefern und weitergehende sportwissenschaftliche Untersuchungen ermöglichen.
- Welche Rolle spielt das Thema „Koordinationstraining“ im Rahmen der Basketball-Trainerausbildung? Bereits auf der Übungsleiterebene der Bezirksverbände müssten erste Kenntnisgrundlagen gelegt werden. Ab der C-Trainerausbildung in den Landesverbänden wären neben theoretischen auch praktische Übungseinheiten vorzusehen. Ebenso sollten die theoretischen, praktischen und schriftlichen Prüfungen der B- und A-Trainerausbildung des Deutschen Basketball Bundes das Thema beinhalten. Dabei sind moderne Konzeptionen und Ansätze zu berücksichtigen.
- Theoretisch eindeutiger zu unterscheiden ist das basketballspezifische Koordinationstraining vom situationsbezogenen Techniktraining.
- Empirisch näher zu untersuchen ist der Zusammenhang zwischen der Herausbildung koordinativer Leistungsvoraussetzungen und der Entwicklung der komplexen basketballspezifischen Spielkompetenz. Welche Wirkung etwa haben Trainingsmittel des allgemeinen Koordinationstrainings im Vergleich zu Trainingsmitteln des spezifischen Koordinationstrainings? Dies ließe sich auf verschiedenen Förderstufen überprüfen – vorrangig wichtig scheinen die Förderstufen 3 (GLT, U 14) und 4 (ABT, U 16).
- Lässt sich mit Variantenexperimenten herausfinden, welche koordinativen Anforderungen und welche Methoden des Koordinationstrainings die langfristige Entwicklung der komplexen basketballspezifischen Spielkompetenz in den einzelnen Entwicklungsstufen optimal fördern?
- Lassen sich auf theoretisch-empirischem Weg modulare Technik- und Taktikbausteine (vertikale koordinative Fähigkeiten) für das Sportspiel Basketball isolieren, wie dies HOSSNER/KORTMANN (1995, 1996, 1997) für das Volleyballspiel gelang? Besteht die Möglichkeit, darauf aufbauend Technik- und/oder Taktik-Baustein-Tests (TeBauTe, TaBauTe) nach dem Muster von HOSSNER/KORTMANN (TeBauTe-Volleyball, 1997) für das Sportspiel Basketball zu konstruieren?

- Welche individuellen Förderprogramme eignen sich besonders, koordinationschwächere übergroße Nachwuchsspieler an ein Koordinationsvermögen heranzuführen, das es ihnen erlaubt, dem Niveau des individuellen technischen und des gruppen- wie mannschaftstaktischen Trainings effektiv zu folgen?
- Welche positionsspezifischen Programme des kompetenzorientierten Koordinationstrainings beeinflussen die Kreativitätsentwicklung talentierter Aufbau- und Centerspieler (U 20, U 22) positiv?
- Mit welchen Mitteln lässt sich im Training die „Innensicht“ junger Spieler optimal ansprechen? Wie lassen sich kognitive Strukturen und sensorisches Empfinden am ehesten aufbauen?

Die vorliegende Arbeit und die weitere Aufhellung der exemplarisch skizzierten Problemkreise sollte dazu führen, die Bedeutung des Koordinationstrainings als noch wenig ausgeschöpfter Leistungsreserve im Ausbildungsprozess des Sportspiels Basketball zu heben.

„Bewegungskoordination und sportliche Leistung belegen nachdrücklich die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung des Gegenstandes“ (KRUG 1997, 127). Dieser Forderung entsprechend werden für weitere Forschungsvorhaben pädagogisch-psychologische, didaktisch-methodische und strukturwissenschaftlich-systemtheoretische Designs empfohlen, um Theorien weiter zu qualifizieren, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Trainingsprinzipien zu präzisieren.

